

Alice

Merry Christmas?!

Inhaltsangabe

Achtung! Ich hab den Titel geändert, es hieß erst "Weihnachten mit Ginny?".

Ginny ist entführt worden! Und zwar von niemand geringerem als Lord Voldemort.

Harry macht sich die größten Vorwürfe, denn obwohl die beiden getrennt waren, war es vielleicht immer noch zu offensichtlich gewesen, dass sie seine große Liebe war...

Wird er es mit der Hilfe seiner besten Freunde schaffen, Ginny zu retten?

Vorwort

Erst wollte ich die Idee zu einem Oneshot machen, aber es ist einfach zu viel Umfang. Ich hoffe die FF gefällt euch!

Schreibt mir BITTE einen KOMMI!!!! Wenn nicht, schreib ich nich weiter!! ;-)

Ich wünsch euch viel Spaß beim Lesen!!

Liebe Grüße, eure Alice

Ich bin gerade dabei die FF zu überarbiten, Chap eins und zwei sind dies bereits. Über weitere Kommiss hätte ich selbstverständlich nichts :D

Inhaltsverzeichnis

1. Sorge um Ginny
2. Spinner's End
3. Verzweiflung
4. Der Ausweg (?)
5. Klärende Gespräche

Sorge um Ginny

Es war kurz vor Weihnachten, als Harry aufgeregt im Gemeinschaftsraum auf und ab lief.

Was sollte er bloß machen?

Wo war Ginny?

Wie sollte er es anstellen sie zu befreien?

All diese Fragen schwirrten in Harrys Kopf herum und bereiteten ihm Kopfschmerzen. Es war seine Schuld, dass Ginny entführt worden war. Es war höchstwahrscheinlich zu offensichtlich gewesen, dass er sie immer noch liebte! Aber wie er Voldemord kannte, hatte dieser Ginny nur entführt um an ihn, Harry ranzukommen. Doch dann müsste es eigentlich Zeichen geben, die ihn zu Ginny führten! Oder wenigstens in die Richtung.

„Es muss doch einen Hinweis geben!“, brachte Hermine nervös heraus, es war das erste Mal seit einer halben Stunde, dass sie etwas sagte.

Ron saß auf einem Sessel und starrte an die Wand. Er war sehr blass.

„Sollen wir noch mal zu Professor McGongall und sie fragen ob sie mehr weiß?“, fragte Hermine.

„Hermine, das bringt nichts! Wir waren doch schon bei ihr, sie wird nach einer Stunde auch nicht viel mehr wissen.“, meinte Ron mutlos.

Hermine reagierte leicht beleidigt: „War ja nur ein Vorschlag! Du hast doch generell immer was gegen meine Ideen!“

Harry stöhnte genervt auf. „Wir haben jetzt keine Zeit für eure Streitereien!“, rief Harry aufgebracht. Wie konnten die beiden *jetzt* anfangen zu streiten? „Ginny wird wahrscheinlich gerade von Voldemord gefoltert!“

Bei diesem Gedanken stieg leichte Übelkeit in Harry auf. Wenn Ginny etwas passierte, dann war es seine Schuld!

Er lehnte sich gegen das Fenster und schloss die Augen.

In einem dunklem, heruntergekommenem Wohngebiet flackerte eine Laterne. Ein Mann mit fettigem Haar schritt schnell die Straße entlang. Er bog in die Straße 'Spinner's End' und hastete zum Haus, ganz am Ende der Straße. Er betrat es und ging in ein Wohnzimmer, mit vielen Büchern und einer sehr alten Wohnzimmerngarnitur. In einer Ecke, man konnte es kaum wegen der schlechten Beleuchtung kaum erkennen, lag eine Gestalt, bewusstlos.

Doch der Mann wandte sich nicht der Gestalt zu, sondern einer finsternen Mann, der in der anderen Ecke des Raumes stand, zu.

Es war eigentlich kein Mann, auf jeden Fall war in diesem Schlangenartigem Gesicht, welches von Hass erfüllt war, nicht mehr viel von einem Menschen übrig. Der Mann verbeugte sich und fragte: „Mein Lord, Welch eine Ehre euch in meinem Haus empfangen zu dürfen! Darf ich erfahren was der Grund für diese besondere Begebenheit ist?“

Das schlangenartige Wesen nickte in die Ecke, wo die zusammengekauerte Gestalt lag.

„Ich musste einen Ort finden, an dem ich sie -“, seine Stimme war erfüllt von Abscheu. „- für eine Zeit aufbewahren kann. Mir schien dieses Haus, als gutes Versteck.“

„Aber man kann hier mit Leichtigkeit eindringen!“, erwiderte der Mann zweifelnd. „Oder soll ein ganz bestimmter jemand sie hier finden? Das ist doch Ginny Weasley, die Geliebte von Harry Potter!“

„Oh ja, die Ex-Geliebte von ihm, Snape, genau. Er hat mit ihr Schluss gemacht, weil es zu gefährlich wäre weiter hin mit ihr zusammen zu sein. Ich könnte ja was merken!“, er lachte kalt.

„Hat Harry Potter wirklich gedacht, ich würde nichts mitkriegen? Dabei weiß ich alles! Alles was ich wissen muss.“

Ein dritter kam ins Zimmer, er war klein und hatte große Ähnlichkeit mit einer Ratte. Hastig verbeugte er sich und stammelte ergeben: "Mein Herr... Was soll ich mit ihr machen?"

„Oh du kannst sie ein bisschen foltern und dann warten wir ab, ob jemand kommt, wenn nicht... mal sehen wie lange ich sie behalte... Aber sollte niemand sie retten wird sie sterben müssen. Auch das wird den ach so großen Harry Potter schwächen.“

Der kleine Mann wandte sich dem Mädchen zu und rief: „Crucio!“

Sie schien aus ihrer Bewusstlosigkeit zu erwachen und schrie schmerzerfüllt auf...

Einige Kilometer weit weg, in dem sicherem Gemeinschaftsraum der Gryffindors schrie Harry ebenfalls und presste seine Hand gegen die schmerzende Narbe.

Spinner's End

Der Schnee „Spinner's End!“, nuschelte Harry.

„Was? Harry?! Was ist los? Hast du etwas gesehen? Hattest du eine Vision?“, rief Hermine besorgt und kniete sich neben Harry auf den Boden.

„Spinner's End“, sagte Harry nun deutlicher. „Sie ist in einem Haus... in der Straße Spinner's End! Snape war da und... und Voldemord. Und Wurmchwanz, er hat, er hat sie gefoltert! Wir müssen uns beeilen!“

„Harry“, sagte Hermine eindringlich. „Was ist, wenn das wieder ein Trick von Voldemord ist? Lass uns erst zu Professor McGonagall gehen.“

Harry sah sie an und nickte. Sie hatte Recht. Was wenn seine Vision nur ein Trick von Voldemort gewesen war? Er hatte wegen diesem Fehler, wegen seiner Dummheit seinen Paten verloren. Das würde ihm nicht noch einmal passieren! Doch es war die einzige Spur, die sie hatten...

Trotzdem hätte er es eigentlich nicht sehen dürfen, da er seit Anfang des neuen Schuljahres Okklumentikunterricht bei der neuen Verteidigung gegen die dunklen Künste Lehrerin Professor Shaib bekam. Aber wie hätte er seinen Geist auch verschließen sollen, wo es doch im Moment viel wichtigere Dinge zu regeln gab?! Wahrscheinlich war es sogar gut Professor McGonagall alles zu erzählen, denn sie wusste bestimmt wo sich ‚Spinner's End‘ befand.

Er stand auf, schwankte und ließ sich kurz auf einen Sessel fallen.

„Mensch, wir können auch allein zu McGonagall gehen! Du bist ja noch vollkommen von den Socken!“, sagte Ron besorgt.

„Nein, ich komme mit! Wir müssen uns beeilen, er ... er“, seine Stimme erstarb, schwach fügte er hinzu: „...er bringt sie sonst um!“

Hermine half ihm auf und gemeinsam gingen sie zu dem Wasserspeier, hinter dem nun Professor McGonagalls Büro war.

„Kartoffeleintopf!“, nannte Harry das Passwort (er war in letzter Zeit öfter bei der Schulleiterin gewesen, deswegen wusste er es), stieg die Treppe hinauf und klopfte an der Tür. Sie warteten, biss eine Stimme „Herein“ rief und betraten den Raum.

Dieser hatte sich nicht sehr verändert, seit Dumbledore nicht mehr da war. Nur ein neues Portrait war erschienen, indem er gerade schlief.

Professor McGonagall saß hinter ihrem Schreibtisch und blickte sehr besorgt drein.

Als Harry, Ron und Hermine eintraten hob sie den Kopf und fragte: „Was ist? Gibt es etwas Neues? Haben Sie irgendetwas herausgefunden?“

Harry räusperte sich.

„Ich hatte eine Art Vision, Professor.“, sagte Harry.

Er erzählte ihr davon.

„So“, erwiderte sie. „Dann glauben sie also, dass Miss Weasley in diesem Haus wirklich ist?“

„Ich bin mir nicht sicher, doch es ist unsere einzige Spur. Wissen Sie, wo sich dieses Haus befindet?“

„Durchaus. Snape hat da mal gewohnt und tut es vielleicht immer noch. Es ist in einem alten Muggelgebiet. Aber wenn sie mich fragen halte ich es für sehr unwahrscheinlich, dass Miss Weasley dort versteckt ist. Man kann es viel zu leicht erreichen und eingehend geschützt ist es auch nicht. Das würde nicht zusammen passen. Bestimmt will ‚Du weißt schon wer‘ es ihnen nicht ganz so leicht machen.“

„Aber darum geht es ja gerade! Er will doch, dass ich ihn finde! Da wird es ihm doch egal sein, wie ich zu ihm hinkomme!“, brauste Harry auf.

„Eigentlich hätten sie das eben, doch gar nicht sehen dürfen, Mr. Potter!“, sagte Professor McGonagall streng. „Was ist, wenn das wieder eine Falle ist und er sie in einen Hinterhalt lockt?“

Jetzt wurde es Harry langsam zu viel.

„Ginny wird gefoltert!! Wir müssen etwas unternehmen! Ich werde nicht ruhig bleiben, bis es ihr wieder besser geht. Es ist mir egal ob das ein Hinterhalt ist!“

Professor McGonagall seufzte schwer.

„Einen Versuch wäre es doch wert.“, mischte sich auf einmal ein ganz anderer ein. Das angeblich schlafende Portrait von Dumbledore hatte gesprochen.

„Sehen Sie!“, sagte Harry. „Dumbledore meint auch-“

„Harry!“, sagte nun Hermine. „Ich bin da ganz Professor McGonagalls Meinung! Es ist wahrscheinlich nur eine Falle!“

Ron, der bis jetzt noch gar nichts gesagt hatte, meldete sich schließlich auch zu Wort: „Wir haben keine Zeit für diese Diskussionen! Meine Schwester schwebt in Lebensgefahr! Wir müssen es einfach versuchen! Sie wird auch nicht wiederkommen, wenn wir nichts machen, weil es vielleicht eine Falle sein könnte!“

Das schien Hermine und Professor McGonagall, dann doch noch einigermaßen zu überzeugen.

„Na gut. Sie haben Recht, wir müssen etwas tun. Ich werde sofort Mitglieder des Ordens benachrichtigen. Dann werden wir wohl aufbrechen. Ich beeile mich natürlich. Und Sie...“

Harry sprang auf. „Ich werde alles tun was nötig ist um Ginny zu retten.“

„Mr. Potter, sie haben erst ein weiteres Horkrux zerstört, naja, was heißt nur, das war natürlich eine großartige Leistung! Aber nur sie sind im Stande ‚Du weißt schon wen‘ schließlich zu besiegen. Also finde ich, dass Sie hier bleiben sollten.“

„Nein!“, rief Harry aufgebracht. „Es geht hier um Ginny! Da kann ich doch nicht einfach nichts tun!“

Natürlich war dies Professor McGonagall nicht Recht. Nachdem sie noch kurz diskutiert hatten, was zwar nicht viel, aber wertvolle Zeit in Anspruch genommen hatte, war klar, dass Harry mitkommen würde.

Zusammen mit Moody, Lupin, Tonks und Kingsley Shacklebout ging es schließlich los.

Es roch unangenehm, als sie zu einem schmutzigen Fluss apparierten.

„Woher jetzt?“, fragte Hermine leise. Professor McGonagall nickte in eine Richtung und bedeutete ihnen zu folgen.

Sie erreichten die Straße ‚Spinner’s End‘. Vereinzelte, kleine Sträucher hier und da waren vollkommen mit Schnee zugedeckt, wobei am Rand der Straße nur noch matschiger grauer Schnee lag. Sie gingen auf das aller letzte Haus zu. Es war alt, doch man konnte Licht brennen sehen.

„Wir teilen uns auf. Potter kommt mit mir. Wir werden nach links gehen. Ich vermute, dass sie im Wohnzimmer ist, da hat Snape so eine ‚tolle‘ Geheimkammer.“, erklärte Moody, wobei leichter Spott in seiner Stimme mitschwang. „Am besten gehen dann Minerva, Tonks, Granger und Weasley nach rechts. Der Rest geht gerade aus!“, brummte er. „Alohomora!“ Die Tür sprang überraschenderweise auf und sie traten ein. In einem kleinen Flur waren drei Türen, eine links, eine rechts und eine gerade aus, genau wie Moody gesagt hatte.

Harry und Moody nahmen die Rechte und sie kamen in einen Raum, der einer kleinen, schäbigen Bibliothek glich. Die Wände waren mit Büchern voll gestellt und eine alte Wohnzimmerngarnitur stand in der Ecke. Es war wie ausgestorben. Eine unangenehme Stille lag über ihnen, die sich anfühlte, als würde gleich im nächsten Moment etwas passieren. Gespannt blickte Harry sich im Raum um. Sein Herz hämmerte. Hier irgendwo war Ginny... doch wahrscheinlich auch Snape oder sogar Voldemort...

Auf einmal rief eine Stimme: „STUPOR!“

Natürlich waren sie darauf vorbereitet gewesen. Gleichzeitig werten Harry und Moody den Fluch ab und wandten sich um.

„DU!“, rief Harry wütend. Vor ihnen stand der Verräter seiner Eltern. Harry hatte gerade überlegt welcher Fluch am fiesesten wäre, doch da hatte Moody Wurmchwanz schon entwaффnet und geschockt. Bevor dieser noch irgendetwas machen konnte, flog sein Zauberstab durch die Luft und er selbst fiel zu Boden.

„Hier irgendwo ist eine kleine Geheimkammer. Ich vermute mal hinter einem der Bücherregale. Sei vorsichtig beim Suchen. Sie ist 100% mit Flüchen geschützt.“

Moody ging mit seiner Hand die Regalreihe entlang und zuckte zusammen.

„Hier müsste etwas sein!“

Er zückte seinen Zauberstab und murmelte etwas Unverständliches. Ein Buch leuchtete auf. Harry wartete gespannt, doch es geschah nichts.

„Achtung Potter! Ich glaub das war nichts. Geh in Deckung, ich habe höchstwahrscheinlich einen Alarm ausgelöst.“, sagte Moody verärgert. Doch bevor einer der beiden sich rühren konnte, betrat eine Gestalt das Zimmer.

„Habt ihr wirklich gedacht, dass es so leicht wird?“

Verzweiflung

Snape betrat mit einem fiesem Lächeln auf den Lippen, den Raum.

„Wo ist Ginny?“, zischte Harry.

„Oh, hatte ich also Recht. Sie hängen immer noch an ihr. Sehr schön.“

„Wo ist sie?“, wiederholte Harry nervös und wütend. Snape hatte im letzten Schuljahr Dumbledore getötet. Wegen Snape hatten sie niemanden mehr, der gleich alles wusste und durchschaute, keinen mehr der meistens wusste was Voldemord vorhatte und plante. Ohne Dumbledore war einfach alles schwieriger geworden, als es ohne hin schon war.

Harry hatte sich in der Nacht seines Todes geschworen, Snape umzubringen.

Ob es jetzt schon einen Versuch wert war?

Sollte er wegen diesem Verräter zu einem Mörder werden? Das war Snape nicht wert!

Harry setzte an: „Stu-!“

Doch Snape blockte es ab.

„Sie waren noch nie ein guter Okklumentiker, Potter!“

Natürlich! Harry konzentrierte sich darauf seinen Geist zu verschließen und wollte gerade einen Fluch benutzen, als Snape auch schon angefangen hatte Harry zu verzaubern. Er blockte es ab. Snape blickte in seine Augen.

„Er versucht in meinen Geist einzudringen!“

Wieder versuchte Harry das abzuwenden und es schien zu funktionieren. Snape sah ärgerlich drein und in dem Moment als er sich ganz auf Harry konzentriert hatte, schaffte er es. Harry merkte wie er in seinen Erinnerungen herumspukte. Doch ganz plötzlich hörte es auf und Harry kam wider zu sich.

Auf dem Boden liegend war Snape in sich zusammengesunken.

Harry hatte ganz vergessen, dass Moody noch da war, und wie es aussah war es Snape ähnlich gegangen.

Erleichtert lächelte Harry Moody an.

„Na los Potter, wir haben keine Zeit zu verlieren“, wie kriegen wir nur diesen geheimen Raum auf?“

In diesem Moment kam Hermine in das Zimmer gestürzt. Sie blutete an der Lippe und hielt ihren Bauch.

„Hermine!“, rief Harry. „Ist alles in Ordnung?“

„Schon okay! Harry, wir sind auf Bellatrix LeStrange gestoßen! Ron liegt blutend in einer Ecke, aber Professor McGonagall hat gesagt, sie kriegt ihn wieder hin. Wie sieht's bei euch aus? Kommt ihr klar?“

„Ne, nicht ganz“, antwortete Harry. „Wir haben einige Probleme, mit einer gewissen Geheimkammer! Wir wissen wo sie ist und höchstwahrscheinlich ist Ginny darin! Aber wir kommen nicht rein.“

Hermine betrachtete nachdenklich die Stelle auf die Harry deutete.

„Ich glaub ich kenne den Zauber.“

Moody guckte sie ungläubig an. „Meinst du wirklich? Dann versuch es mal, aber sei vorsichtig!“

Hermine deutete mit ihrem Zauberstab auf die Stelle und schloss die Augen.

Sie murmete etwas unverständliches.

In diesem Moment betrat der wohl wieder gesunde Ron den Raum. Er bemerkte, dass Hermine sich konzentrieren musste und blieb ruhig.

Eine gespannte Stille legte sich über den Raum.

Noch mal leuchtete das Buch auf. Das Regal bewegte sich langsam zu Seite und gab schließlich den Blick auf einen langen Gang frei. Plötzlich erlosch das Licht und für einen Moment war es dunkel.

Dann, auf einmal, wurde der Gang mit einem blendendem Licht erfüllt und Hermine wurde an die Wand geschleudert.

„HERMINE!!“, schrie Ron auf und er und Harry liefen zu ihr.

Es sah inzwischen aus wie auf einem Schlachtfeld. Wurmschwanz, Snape und jetzt auch Hermine lagen bewusstlos auf dem Boden.

Auf den Knien saß Ron neben Hermine gehockt und strich ihr verzweifelt die Haare aus ihrer Platzwunde an der Stirn.

„Harry! Was sollen wir bloß machen?“, wollte Ron vollkommen aufgebracht wissen.

Harry zuckte nur mit den Schultern. Auch er war schockiert von Hermines Anblick.

„Ich werd mich um sie kümmern! Das kriegen wir schon wieder hin!“, mischte Moody sich ein. An Harry gewandt sagte er: „Potter, du musst mit Weasley allein in den Gang gehen und die kleine Weasley finden. Ich komme so schnell wie möglich nach. Eigentlich müsste man jetzt den Gang betreten können.“

Widerwillig erhob Ron sich, man konnte ihm ansehen, dass er lieber bei Hermine bleiben wollte. Doch er kam mit. Zuerst betrat Harry den Gang und noch bevor Ron ihm folgen konnte, schloss sich die Tür hinter ihm wieder.

Jetzt war Harry allein und auf sich selbst gestellt. Er rannte den Gang entlang, der immer noch von einem ungewöhnlich hellem Licht erleuchtet wurde. Es schien als wollte die Strecke nie enden, doch schließlich konnte Harry eine Tür sehen. Er wurde langsamer und blieb dann vor dem verschlossenen Durchgang stehen.

Ein unheimliches Zischen war zu hören, was bei Harry eine Gänsehaut erzeugte. Er hatte Mühe seinen Zauberstab ruhig zu halten, als er es mit Alohomora probierte.

Zu seiner Überraschung klappte es, die Tür sprang auf.

Dahinter war ein Raum, der nur von zwei Fackeln beleuchtet wurde. Auf dem steinigem Boden lag eine Gestalt.

Ginny! Harrys Herz begann zu rasen, wie immer, wenn er Ginny, sah doch diesmal war es auch Angst und gleichzeitig Erleichterung, Ginny endlich gefunden zu haben.

Er kniete sich neben sie, streich ihr über das kalte Gesicht und flüsterte: „Ginny! Ginny! Wach doch auf!“

Aber sie rührte sich nicht. Er fühlte ihr Handgelenk, um sich zu vergewissern, dass sie noch lebte. Mit zitternden Fingern konnte er einen Puls spüren. Sie war noch am Leben.

Ob sie nur geschockt war? Dann wäre es leicht sie aus ihrer Bewusstlosigkeit zu holen.

Einen Versuch war es wert. Aber es klappte nicht.

Ginny lag immer noch am Boden ohne sich zu rühren.

Was sollte er denn jetzt machen? Eine Welle von Panik überkam ihn. Er wollte etwas tun, irgendetwas, doch er hatte keine Ahnung was. Die Tür hinter ihm schlug zu und der Versuch sie wieder zu öffnen um Hilfe zu holen schlug fehl.

So saß er nur da, hielt ihre Hand und redete im Flüsterton auf Ginny ein: „Ginny! Wach doch bitte auf! Was soll ich denn machen? Ginny, ich will nicht, dass du gehst!“

Wie lange würde sie noch durchhalten? Eine Träne rann ihm die Wange runter.

Ihm wurde klar, dass es Ginny überhaupt nichts brachte, wenn er einfach neben ihr saß! Er musste etwas tun! Wüst wischte er sich die Träne weg und stand auf.

Aufgeregt lief er Raum auf und ab und überlegte dabei, was er tun könnte.

Schließlich beschwor er einen Eimer Wasser herauf und betupfte Ginneys Gesicht damit. Nach einer Ewigkeit, so kam es Harry vor, öffnete Ginny die Augen.

Harry durchströmte eine so große Erleichterung, dass er am liebsten laut aufgelacht hätte!

„Harry!“, murmelte Ginny verwirrt. „Was ist los? Wo bin ich? Warum bist du bei mir? Ich versteh das alles nicht!“

Harry erzählte ihr das, was er wusste. Langsam schien sie sich zu erinnern.

„Ich war, ich war in Hogsmeade“, schluchzte sie. „Und auf einmal kamen zwei Todesser von hinten und haben mich gepackt! Dann sind sie mit mir disappariert und wir waren in Snape's Haus. Du weißt schon wer war da und er hat, er hat-“
Ginny's Gesicht zog sich schmerzhaft zusammen.

„Er hat mich geföltert! Und er hat gesagt, dass du nach mir suchen würdest und dass er dich dann töten würde! Ich hatte solche Angst!“

Sie weinte und Harry nahm sie in den Arm.

„Ich hab gedacht du würdest sterben und das nur wegen mir!“, sagte Ginny.
Sie löste sich aus seiner Umarmung und meinte: „Es tut mir so Leid, dass du dich wegen mir so in Gefahr gebracht hast!“
„Du hast doch keine Schuld! Ginny, ich bin so froh, dass es dir gut geht.“
Sie sah ihm in die Augen.
„Harry, es hat überhaupt nichts gebracht, dass wir uns getrennt haben! Du weißt schon wer wusste trotzdem, dass wir zusammen waren. Er hat gewusst das ich dir etwas bedeute, sonst wär ich jetzt nicht hier. Wo er es doch weiß, können wir es doch noch mal versuchen!“
Ja, daran hatte Harry auch schon gedacht. Aber ob es die richtige Entscheidung war wusste er nicht.
„Oder liebst du mich nicht mehr?“
Harry blickte zu Boden. Jetzt war auf keinen Fall die Zeit dazu, darüber zu diskutieren! Sie mussten hier raus!
„Ginny! Wir müssen jetzt hier erstmal wieder rauskommen!“
Traurig blickte sie ihn an. Er war einer Antwort ausgewichen. Sollte das heißen, er liebte sie nicht mehr? Etwas anderes konnte sie sich, bei dieser Reaktion nicht vorstellen. Weitere Tränen strömten ihr Gesicht herunter.
Was brachte es denn jetzt noch zu versuchen hier herauszukommen, wenn Harry gerade ihre letzte Hoffnung zunichte gemacht hatte, dass sie noch mal zusammen kommen würden?

*****So... und jetzt ganz schnell einen Kommi schreiben!
Wie gesagt, sonst gehts nicht weiter... ;)

Der Ausweg (?)

Ginny rappelte sich auf.

„Alles okay mit dir?“, fragte Harry.

„Oh, ja, ja, klar, mir geht's gut!“, antwortete sie mit einer leichten Spur Sarkasmus in der Stimme.

Was hatte sie denn? Aber Harry hatte jetzt keine Zeit sich darum zu kümmern, sie mussten hier raus und das so schnell wie möglich! Immerhin waren Ron, Hermine und die anderen auch noch in der Wohnung und sie sollten besser so schnell wie möglich abhauen. Also lief Harry erneut zur Tür und probierte es noch einmal mit „Alohomora“ und „Rokudo“ aus, doch nichts bewegte sich. Er wandte sich zu Ginny und guckte sie fragend an. Sie zuckte nur mit den Schultern.

Wie sollten sie nur wieder zurückkommen? Harry begann im Raum auf und ab zu laufen, während Ginny an die Wand gelehnt da stand und scheinbar nachdachte. Ihr Blick war glasig, glitzerte da eine Träne in ihrem Auge?

„Ginny, wir schaffen das schon, wir kommen hier bestimmt wieder raus!“, versuchte Harry sie zu ermuntern. Sie nickte nur abwesend und Harry fuhr fort hin und her zu laufen.

Plötzlich stieß er auf etwas hartes, das aus dem Boden stieß. Er stolperte und fiel hin.

Das schien Ginny aus ihren Gedanken zu reißen.

„Harry!“, rief sie aufgeregt. „Ist dir was passiert?“

Sie lief zu ihm und schaute sich den Ring an über den Harry gestolpert war.

„Das ist eine Falltür! Wahrscheinlich kommen wir durch sie hier weg!“

Auch Harry betrachtete den Ring. Tatsächlich, Ginny hatte Recht! Sie waren gerettet!

Aber noch war ja nicht klar, ob sie sich überhaupt öffnen würde.

Harry versuchte es, zog kräftig an dem Ring und zu seiner großen Überraschung ging die Falltür wirklich auf!

Er stieß einen Freudenschrei aus und spähte in den Gang der sich ihnen geöffnet hatte hinein. Es war einfach nur schwarz! Mehr als den Ansatz einer Leiter konnte man nicht erkennen, den Rest verschlang die Dunkelheit.

„Sollen wir da runter?“, wollte Ginny unsicher wissen.

„Uns bleibt wohl nichts anderes übrig.“, erwiderte Harry. „Ich geh zuerst!“

Lumos!

Langsam stieg er die Leiter hinab. Es ging cirka zwei Meter tief. Als er sicher auf dem Boden angekommen war rief er Ginny, dass sie ihm folgen konnte.

Zusammen gingen sie schließlich den dunklen Gang entlang.

Es war kalt und es roch genauso unangenehm, wie an dem Fluss. Der Gang war eng, sodass sie hintereinander gehen mussten, die kalten, feuchten Steinwände spiegelten sich bei dem Licht, das Harrys Zauberstab auf den Boden warf in den Pfützen wieder. Einmal liefen sie über etwas weiches, pflanzenartiges, doch Harry beachtete es nicht weiter. Erneut waren sie auf dem Steinboden. Ab und zu lief ihnen eine Maus (oder eine Ratte?) über den Weg.

„Wie lang ist dieser Gang wohl?“, sagte Harry und wandte sich zu Ginny.

Doch sie war nicht hinter ihm!

„GINNY!!“

Er rannte den Gang zurück. Auf einmal sah er sie. Sie lag an der Stelle, wo sie über etwas weiches, pflanzenartiges gelaufen waren. Dieses weiche, pflanzenartige war nämlich eine Teufelsschlinge!

Sie hatte Ginny gepackt und einen ihrer Ranken über Ginneys Mund gelegt, sodass Ginny nicht im Stande war sich von dort wegzubewegen oder einen Ton zu machen.

Er zögerte keinen Moment und entfachte ein kleines Feuer an der Pflanze (natürlich so, dass Ginny nichts

passieren konnte). Es wurde warm, oder wenigstens ein bisschen wärmer und vor allem heller!

Harry hatte ja schon seine Erfahrungen mit Teufelsschlingen und genau wie damals, in seinem erstem Jahr, ließ die Pflanze von Ginny ab und versuchte dem Licht zu entweichen.

Ginny nahm Harrys Hand und ließ sich hoch helfen.

„Danke!“, stieß sie hervor. „Ich dachte das wäre mein Ende!“

Sie lächelte ihn an, doch schnell wurde sie wieder ernst und sagte kalt: „Los, wir müssen weiter!“

Harry konnte sich ihr Verhalten nicht erklären und schob es auf den Ort an dem sie waren.

Endlich erreichten sie eine Tür an der der Gang endete. Sie ließ sich mit Alohomora öffnen. Harry und Ginny gingen nach draußen und fanden sich hinter Snapes Haus wieder, über dem der Mond leuchtete.

„Ein Glück, dass wir kein Vollmond haben, sonst hätten wir jetzt noch mehr Probleme.“, dachte Harry.

„Was ist mit den anderen? Sind sie noch im Haus?“, wollte Ginny wissen.

„Ich denke schon! Ich hoffe ihnen geht es gut! Du bleibst hier und versteckst dich, ja? Und ich gehe da rein und suche sie.“

Ginny wollte noch etwas erwidern, aber Harry ließ ihr keine Chance und deutete auf einen Busch hinter dem sie sich verstecken sollte.

Als Harry vor der Haustür stand und eigentlich eintreten wollte, packte ihn etwas von hinten und hielt ihm den Mund zu.

Er wollte schreien, doch seine Stimme wurde von der Hand erstickt. Die Gestalt schleifte ihn um eine Ecke und ließ ihn dann los.

Er wandte sich nervös um und ihm fiel ein Stein vom Herzen als er Moody erkannte.

„Was sollte das denn?!“, fragte Harry aufgebracht.

„Tschuldige! Wollte nicht das jemand was mitkriegt! So waren wir wenigstens leise!“

Hör zu, Potter! Die anderen haben es geschafft zu fliehen. Eigentlich wollten wir euch finden, aber es wurde zu gefährlich! Ich hoffe Madame Pomfrey hat genug Betten im Krankenflügel! Aber alle haben überlebt! Das ist doch schon mal etwas! Hast du Miss Weasley?“

Harry nickte.

„Gut, dann hol sie und wir apparieren nach Hogsmeade.“

Ginny wunderte sich zwar, dass Harry schon zurück war, aber sie freute sich zu hören, dass es allen einigermaßen gut ging!

In Hogsmeade angekommen, beeilten sie sich zum Schloss zu kommen. Sie waren müde und es hatte gerade angefangen zu schneien.

Harry hatte Ginny gerettet, nächste Woche am Weihnachtsfest würden Ron und Hermine aus dem Krankenflügel zurück sein und er konnte sich auf ein ruhiges Fest freuen.

Doch wirklich glücklich war er nicht. Er vermisste Ginny, auch wenn sie jetzt wieder da war.

Eigentlich könnten sie doch jetzt wieder zusammen kommen, oder? Voldemord wusste das Ginny ein wichtiger Mensch für ihn war und da brachte es doch nichts wenn sie getrennt waren! Doch als er Ginny darauf angesprochen hatte, hatte sie irgendwie komisch reagiert und war weggelaufen. Warum? Liebt sie ihn nicht mehr?

***** So, das war glaub ich das vorletzte Kapitel...
Das letzte kommt dann, nachdem ihr mir Kommiss geschrieben habt! *grins*

Liebe Grüße, Alice

Klärende Gespräche

Einen Tag vor Weihnachten erwachte Harry sehr früh. Er konnte in letzter Zeit einfach nicht gut schlafen, weil er zu viele Gedanken im Kopf hatte, die sich alle um Ginny drehten.

Er stieg aus dem Bett, zog sich an und ging zum Frühstück.

Nachdem er sein Toast aufgegessen und seinen Kakao getrunken hatte, wollte er Hermine und Ron besuchen, die inzwischen bestimmt schon wach waren.

Er lief zum Krankenflügel und wurde von Madam Pomfrey herein gelassen. Ron und Hermine waren wach und außerdem in ein Gespräch vertieft. Das ging schon so, seit sie hier waren (und seit Hermine wieder sprechen konnte), scheinbar hatten sie sich ausgesprochen und verstanden sich viel besser. Auch wenn Ron mit seiner nicht vorhandenen Sensibilität oft etwas Falsches sagte;

Gerade als Harry ihre Betten erreichte, lachte Hermine über einen Witz und Ron grinste. Harry hoffte, dass sich das auf längere Zeit halten würde, denn es war wirklich nervig sie andauernd streiten zu sehen!

„Wie geht’s euch?“, wollte er wissen.

„Ach, eigentlich schon wieder ganz gut! Ich hab sogar Zeit ab und zu was zu lernen.“, antwortete Hermine und Ron verdrehte die Augen. Er sagte: „Wir sind heute Abend schon wieder raus!“

„Heute Abend? Das ist ja toll! Es ist sehr langweilig die ersten beiden Ferientage alleine verbringen zu müssen“, meinte Harry, dem es aber eigentlich ganz Recht war, dass er keine Gesellschaft hatte und in Ruhe nachdenken konnte, auch wenn es dabei immer nur um ein Thema ging.

Am Abend saßen die drei zusammen im Gemeinschaftsraum und unterhielten sich, bis Hermine schließlich ins Bett ging, weil sie müde war. Ron sah ihr mit einem leicht träumerischem Blick nach.

„Was ist da eigentlich zwischen euch?“, riss Harry ihn aus seinen Gedanken.

„Och, nichts!“, sagte Ron scheinheilig und klang nicht sehr überzeugend.

„Los erzähl!“

„Also, naja; Wir haben uns halt versöhnt und verstehen uns jetzt wieder ganz gut.“, begann Ron. „Weißt du, ich hab immer gedacht Hermine ist total strebermäßig und so. Also versteh mich jetzt nicht falsch, das ist sie auch, aber man kann auch Spaß haben mit ihr.“

Rons Gesicht lief rot an. „Ich glaube, ich.. also wie soll ich sagen?“; Sein Gesicht war nun dunkelrot.

„Ja?“

„Ach nicht so wichtig! Was ist eigentlich mit dir und Ginny?“, lenkte er von Hermine ab.

Harrys Laune verdüsterte sich und er spürte wie schon so oft in den letzten Tagen einen Stich in seinem Herzen.

„Sie will nicht mit mir reden und auf die Frage ob sie wieder mit mir gehen möchte, hat sie nur gesagt: *Ich dachte, dir wär das egal! Vorhin hattest du noch keine Zeit mit mir darüber zu reden! Ich glaub, Harry, dir geht es gar nicht um mich! Du brauchst nur jemanden den du nach Lust und Laune immer mal fragen kannst ob er mit dir geht und da bin ich dir wohl gerade noch gut genug für!*“; Kannst du mir mal erklären was sie damit meinte?! Ich hab sie doch in der Geheimkammer nur abgewiesen, weil wir meiner Meinung nach da schnell wieder raus sollten!“

Ron sah seinen Freund ratlos an.

„Ich glaub ich bin der Falsche mit dem du darüber reden kannst! Frag doch lieber Hermine!“

Da waren sie wieder bei Hermine. Erneut lief Ron rot an und Harry konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen.

„Hey! Was ist?“, fragte Ron leicht beleidigt.

„Du redest irgendwie sehr positiv über Hermine; Hab ich da was nicht mitgekriegt?“

Noch einmal versuchte Ron vom Thema abzulenken und ihm viel nichts besseres ein, als wieder über

Ginny zu reden.

„Ich glaub, ich hätte da doch einen Ratschlag für dich!“

„Ach, auf einmal?“

„Ja, ich denke schon!“, sagte Ron. Jetzt müsste er nur noch wissen welchen Ratschlag er Harry geben sollte, denn um ehrlich zu sein hatte er eigentlich keine Ahnung. Er dachte noch einmal kurz über das nach, was Harry ihm erzählt hatte meinte dann wise: „Es war wahrscheinlich eine Überreaktion von ihr! Sie war bestimmt total fertig an dem Tag und da hat sie halt so reagiert.“

„Meinst du wirklich?“

„Red doch morgen einfach mal mit ihr!“

Harry hatte vor, Rons Ratschlag zu befolgen und hoffte inständig, dass es klappen würde! Tausende male hatte er sich überlegt was er sagen sollte und dadurch die halbe Nacht kein Auge zugetan.

Am nächsten Morgen packte er sehr verschlafen seine Geschenke aus und ging mit Ron und Hermine zum Frühstück, wo er auf Ginny traf.

Es versetzte ihm einen Stich in der Brust, als sie ihn nur kalt ansah und Ron und Hermine fröhlich ein schönes Weihnachtsfest wünschte.

Nach dem Frühstück ließ Harry sich von Ron zu einer Schneeballschlacht überreden, bei der Hermine nur zu sah.

Am Abend, nach dem Festessen, hatte Harry sich immer noch nicht getraut mit Ginny zu reden. Doch es bot sich eine Gelegenheit, als er noch einen Spaziergang über die Ländereien machen wollte (allein) und draußen zufälligerweise auf Ginny traf.

Sie saß am zugefrorenem Seeufer im Schnee und starrte auf den wunderschönen, wolkenfreien Sternenhimmel.

Harry ging zu ihr und sagte vorsichtig: „Ginny?“

Sie drehte sich zu ihm um und stand auf.

„Warte, geh nicht. Ich glaub wir müssen reden!“, sagte Harry und packte Ginny am Arm, um sie daran zu hindern wegzulaufen. Als er sie berührte durchzuckte es ihn wie ein Blitz. Sie blieb stehen und hörte ihm zu.

„Also, ich glaub, ich muss dir was erklären! Ich bin bei Snape, in der Geheimkammer nur nicht auf deine Frage eingegangen, weil ich super nervös war, weil alle anderen in Gefahr schwebten und wir auch, und ich wollte dich erst in Sicherheit bringen bevor wir reden konnten!“

„Aber hätte es denn so lange gedauert, mir zu sagen, dass es doch nicht vorbei ist? Du willst überhaupt nicht mit mir zusammen sein!“, erwiderte Ginny traurig.

„Ginny! Das stimmt nicht! Die Zeit mit dir, als wir zusammen waren, war die tollste meines Lebens! Und außerdem hab ich dich doch später noch einmal gefragt! Seit deiner Reaktion bin ich mir nicht mehr sicher ob du überhaupt noch etwas für mich empfindest!“

Sie blickte auf den Boden. Er hatte also Recht. Dann machte es also keinen Sinn mehr, noch hier zu stehen! Gerade wollte er sich umdrehen als-

„Warte!“, rief Ginny. „Ich, ich empfinde schon noch etwas für dich Harry. Sehr viel sogar! Aber beruht das auf Gegenseitigkeit?“

Harry nickte. Die nächsten Wörter kamen ihm nur sehr schwer über die Lippen und es kostete ihn viel Überwindung sie zu sagen. Noch nie hatte er sie irgendeinem Mädchen gesagt.

„Ich liebe dich, Ginny!“

Er lächelte und trat einen Schritt auf Ginny zu. Ein Kribbeln breitete sich in seiner Magengrube aus, als er Ginny sanft küsste.

ENDE

*****Das wars! Eigentlich schade! Aber alles hat mal ein Ende! Ich hoffe ihr fandet die FF gut! Schreibt mir einen Kommi!!!! Den letzten, dann wahrscheinlich *schnief*!

Liebe Grüße, eure Alice